



James Carter bringt Tradition und Moderne in Einklang

Im «Dracula Club» ist am vergangenen Mittwoch das St. Moritzer Festival da Jazz mit einem Pre-Opening eröffnet worden. Stimmung, Ambiente und die Musik von James Carter versetzten die Zuhörer in einen Club irgendwo in Manhattan.

St. Moritz. – Wo soll das noch hinführen mit diesem Festival da Jazz, wenn der erste Abend, der noch nicht einmal die Eröffnung war, sondern ein Pre-Opening, schon so beeindruckend war? Die Zuhörer dürfen sich gemäss dem für die nächsten vier Wochen anstehenden Programm auf viele Höhepunkte freuen. Auf Bekanntes und Neues, Gängiges und Ungewöhnliches – Entdeckungen und Überraschungen der besten Art wie immer inbegriffen. Christian Jott Jenny, umtriebiger Initiator und Motor des Festivals, versteht es jedes Jahr wieder, ein Programm zusammenzustellen, bei dem man gerne Abend für Abend dabei wäre.

Was im intimen «Dracula Club» – den Besitzer Rolf Sachs exklusiv für diesen Sommeranlass zur Verfügung stellt – immer wieder fasziniert, ist die Unmittelbarkeit, die Musik quasi zum Anfassen, die Künstler so nahe wie selten sonst irgendwo. Das sind schon herausragende Bedingungen, die dieser Veranstaltungsort bietet, eine überlebensgrosse Fledermaus über dem Cheminée, in magische Farben getaucht, inbegriffen.

Überraschende Klangeffekte

Der Star des Pre-Opening am vergangenen Mittwoch, der 1969 in Detroit geborene Saxofonist James

Carter, ist schon seit mehr als 15 Jahren eine der treibenden Kräfte in der internationalen Jazz-Szene. Sein Spiel ist tief in der afroamerikanischen Kultur des 20. Jahrhunderts verwurzelt. Er bringt es fertig, in seiner Person und seinem eindrucklichen technisch faszinierenden Spiel die ganze Tradition des Jazz zu verkörpern und mit seinem virtuosen Ausdruck voller Energie gleichzeitig die zukünftige Entwicklung vorwegzunehmen. Eigenkompositionen wechseln sich mit Standards ab, und er erzeugt mit seinen überraschenden Klangeffekten einen ganz typischen unverwechselbaren Sound voller Virtuosität und mitreissender Kraft. In seiner Musik versucht Carter furios, Vergangenheit und Zukunft, Tradition und Moderne in Einklang zu bringen.

Seine Karriere begann Carter bereits als 17-Jähriger in der Band von Wynton Marsalis, um dann später zu dessen Antipoden Lester Bowie zu wechseln. Mit seinen CD-Einspielungen sorgt Carter regelmässig für Furore, und nach dem Abend im «Dracula Club» dürfte keiner mehr Schwierigkeiten haben, sich das vorzustellen. Ein Köhner nicht nur mit dem Saxofon, sondern auch auf der Bassklarinette und der Querflöte, selbstverliebt im besten Sinn, selbstbewusst und von einer Ausdruckskraft, die nur noch staunen liess. Er entlockte dem Instrument Töne, die man nie für möglich gehalten hätte.

Erstaunliche Interaktionen

Seine Musiker standen Carter in nichts nach. Jeder ein Köhner für sich und trotzdem Teil des Ganzen. Gerard Gibbs am Piano, kahl rasiert und ganz in Weiss, erstaunte immer wieder mit seinen Tempi und seiner Virtuosität, bei der manchmal die Hände zum Spiel nicht mehr ausreichten, und er noch die Ellbogen zusätzlich einsetzte. Begeisternd war auch die Interaktion zwischen Carter und Gibbs, musikalisch perfekt und sichtlich begeistert auch für die beiden selbst. Auch wenn das Spiel von Carter im Vordergrund stand, gab er doch seinen Musikern Raum, zu zeigen, was sie können, sonnte sich nicht allein im Zentrum. Bassgeiger kommen oft zu kurz, nicht aber in dieser Formation. Der in jeder Beziehung gewaltige Ralphe Armstrong spielte so intensiv, dass man nicht nur bei seinen Soli jede einzelne Note hörte. Ein Genuss für sich war der Trompeter Corey Wilkes, dessen sensible und ausdrucksstarke Musik besonders bei «Know What Love Is?» faszinierte. Nicht zu vergessen, der mit langen Rastalocken geschmückte Drummer, Leonard King.

Am offiziellen Eröffnungsabend ging es dann mit den schon legendären Manhattan Transfer weiter. Heute Abend spielt The Heiri Kaenzig Quintett, morgen der Superstar am Piano Brad Mehldau. Die Vintage Big Band ist am Sonntag zum Brunch auf der Sonnenterrasse des Hotels «Hauser» zu hören, bei freiem Eintritt.

Festival da Jazz. Bis zum 15. August. «Dracula Club», St. Moritz. Weitere Informationen unter www.festivaldajazz.ch.

Datum: 16.07.2010

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Graubünden

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'754
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 831.28
Abo-Nr.: 1085690
Seite: 6
Fläche: 55'430 mm²

Von Marina U. Fuchs



Tausendsassa: James Carter zeigt im St. Moritzer «Dracula Club», dass er nicht nur am Saxofon, sondern auch an der Bassklarinette überzeugt.

Bild Giancarlo Cattaneo/Fotoswiss